

Wir richten an alle Natur- und Vogelfreunde und besonders auch an die Jugenderzieher die Bitte, die Bestrebungen zum Schutze der Adler, wie überhaupt sämtlicher Raubvögel, bei jeder Gelegenheit nach Kräften zu unterstützen.  
E. Hänni.

## Die Vogelsammlung des Tring-Museums, ihr Aufbau und ihr Ende.

Unter diesem Titel schreibt der Generalsekretär der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, Prof. Dr. E. Stresemann, in den Ornithologischen Monatsberichten (40. Jg., Nr. 3, Mai/Juni 1932) über den Verkauf der Vogelsammlung in Tring nach Amerika.

Der Verkauf dieser Sammlung bedeutet für die Ornithologen Europas einen unersetzlichen Verlust. In ihr hat die wertvollste und berühmteste Vogelsammlung der ganzen Welt Europa verlassen. Wir entnehmen dem Bericht Prof. Stresemanns folgendes:

Walter Rothschild, der älteste Sohn aus dem Londoner Zweige der bekannten Bankierfamilie legte um 1890 den Grundstock zu einem zoologischen Privatmuseum. Eine einfache Halle wurde zur Beherrbergung der Glasschränke mit den ausgestopften Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Fischen errichtet, um diese der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Rothschild war von früh an ein begeisterter Sammler. Da ihm in finanzieller Hinsicht keine Schwierigkeiten im Wege waren, bestand die Gefahr, er könnte seinen Eifer und seine Mittel zerzetteln. Berufene Männer warnten ihn davor und rieten zur Beschränkung auf bestimmte Sondergebiete.

Im Jahre 1892 berief Rothschild den schon damals bekannten Forscher Ernst Hartert als Direktor an sein Museum. Nun begann der eigentliche Aufstieg des Institutes. Neben Hartert leitete Dr. Karl Jordan, ein gebürtiger Hannoveraner, die entomologische Abteilung, die von 1908 nur noch in der Schmetterlingssammlung bestand und sich zur grössten und vollständigsten in der Welt emporgeschwungen hat. 1930 zog sich Hartert nach 38jähriger Tätigkeit als Leiter des Tring-Museums zurück, um seinen Lebensabend in der deutschen Heimat zu verbringen. Bei seinem Abschied enthielt die Vogelsammlung nahezu 300 000 Bälge mit fast 3000 Typen. An Umfang wurde sie nur von der Vogelsammlung des Britischen Museums übertroffen, an wissenschaftlichem Wert, Uebersichtlichkeit der Aufstellung und Gründlichkeit der Durcharbeitung aber von keinem andern Museum der Welt erreicht.

Die technische Einrichtung der Tringer Balgsammlung ist vorbildlich geworden für viele andere Museen; so hat sie auch das Berliner Museum übernommen. Was das Tringer Museum weiter vor manchen anderen grossen Museen ausgezeichnet hat, war die ausgezeichnete Qualität der Bälge und die Genauigkeit der Etikettierung. In einem Aufsatz, den Hartert einmal als Memorandum für seine Kollegen an andern Museen geschrieben hat, betonte er, dass es zum grossen Teil

Schuld der Museumsvorstände und Sammlungsinhaber ist, wenn sie lauter schlechte Bälge bekommen. Wer im Auftrage des Tring-Museums hinauszog, musste erst vor den Augen des Meisters eine Probe seines Könnens ablegen oder bei ihm in die Schule gehen. Jede Arbeit, wie das Etikettieren usw. musste mit peinlichster Genauigkeit ausgeführt werden.

In der ersten Zeit vermehrte sich die Balgzahl durch Ankauf ganzer Sammlungen bedeutender Ornithologen; später wurden in noch unerforschte Gebiete geschulte Sammler entsandt; alle Neueingänge wurden sorgfältig verarbeitet.

Durch diese zielbewusste Arbeit ist Tring an der Spitze ornithologischer Forschungsarbeit marschiert. Jedem tüchtigen Arbeiter stunden seine Tore offen, was besonders hervorgehoben werden muss. Siresemann schreibt in seinem Bericht wörtlich: «Aber nicht Rothschild und Hartert allein haben sich mit den Tringer Sammlungen beschäftigt; wohl selten ist ein Museum so fleissig benutzt worden, wie dieses. Jeder dürfte versichert sein, in Tring die gastlichste Aufnahme und die denkbar günstigsten Arbeitsmöglichkeiten zu finden. C. E. Hellmayr hat fast 2 Jahre dem Studium der neotropischen Sammlungen in Tring gewidmet; viele andere pilgerten für Monate oder Wochen nach dem «Mekka der Ornithologen» — sie namentlich aufzuführen, hiesse eine Liste der bekanntesten Ornithologen der letzten 40 Jahre schreiben. Wer verhindert war, die Reise zu unternehmen, dem wurde das «Tring-material», das er zu seinen Untersuchungen benötigte, einschliesslich der Typen, in kürzester Frist und ohne Murren zugeschickt. So mancher Museumsleiter mag sich bei seinen Entschlüssen nach den Beständen des Tring-Museums gerichtet haben. Arten, die dort vorhanden waren, brauchte man nicht selbst zu erwerben.

«Nun ist mit einem Schläge das ganze Gefüge der Berechnungen zerstört worden. Unter ein ruhmreiches Kapitel der ornithologischen Geschichtsschreibung muss der Schlußstrich gezogen werden. Nicht mehr Tring, nicht mehr Europa hat das Heft in der Hand, sondern Amerika. Die ornithologische Abteilung des American Museum in New York ist über Nacht durch das kostbare Geschenk eines ungenannten Mäzens zur grössten in der Welt geworden und mag jetzt über mehr als 600 000 Vogelbälge verfügen; damit übertrifft sie die des Britischen Museums um schätzungsweise 100 000 Stück und hat zahlenmässig sowohl wie auch an wissenschaftlicher Bedeutung einen Vorsprung vor allen anderen Sammlungen erreicht, der sich voraussichtlich nicht wieder wird einholen lassen. Es ist geplant, die Tring-Sammlung als «Rothschild Collection» im wesentlichen geschlossen aufzubewahren und nur die südamerikanischen Vögel und die Sturmvoegel in die allgemeine Sammlung des American Museum einzureihen. Die Aufstellung soll in dem noch im Bau befindlichen «Whitney-Flügel» erfolgen, dessen Einweihung für 1933 vorgesehen ist.

«Der Verkauf hat alle europäischen Ornithologen völlig überrascht. Es hatte sich allgemein die Ansicht festgesetzt, dass das Tring-

Museum dereinst durch letztwillige Verfügung Lord Rothschilds unter die Verwaltung des Britischen Museums gestellt werde und gewissermassen als dessen Zweiginstitut in Tring weiterbestehen würde. Der unvorhergesehene Niedergang der Weltwirtschaft hat diese Pläne zunichte gemacht. Mit dem Verlust der Vögel hat das Tring-Museum seinen stolzen Besitz eingebüsst. Zurückgeblieben sind unter der Leitung Dr. Jordans ausser der wertvollen Schausammlung noch die Säugtiertiersammlung, die Schmetterlingssammlung (gegen 2,5 Millionen Stück), die prachtvolle Bibliothek und die aus manchen Faunengebieten sehr bedeutende Eiersammlung. Ob auch diese Teile schliesslich den Weg wandern werden, den schon allzu viele europäische Kulturgüter nach dem Kriege genommen haben?»

E. H.

## KLEINERE MITTEILUNGEN

### *Communications diverses.*

Eine mehr als 200%ige jährliche Vermehrung einer Rauchschaalben-Kolonie. Noch vor 5 Jahren war auf dem fraglichen Hofe nur ein einziges Nest der Rauchschaalbe und die ganze Familie hatte helle Freude daran, insbesondere auch an der Aufzucht der Jungen.

In den letzten Jahren kamen dann immer mehr Rauchschaalben aus dem Süden zurück und die Bruten vermehrten sich bis 3, dann 6 und dieses Jahr waren 10 Nester auf dem betreffenden Hofe (im Hausgang, im Stall, vor der Heubühne usw.). Alle waren mit Jungen besetzt (3 bis 6 Junge), in einigen Nestern erfolgten 2 Bruten. Obwohl die Rauchschaalben ihre Nester meist «katzensicher» anlegen, so verfiel doch eine Brut mit 4 Jungen den Katzen zum Raub. — Im ganzen aber kamen auf diesem Hofe allein über 50 junge Schaalben zum Ausfliegen. Jetzt halten sich dort oft gegen 100 Rauchschaalben auf, denn alle Tage kommen die alten mit ihren Jungen und öfters auch mit andern Schaalben wieder auf den Hof, wenn sie schon manchmal halbe Tage lang wegbleiben. Es ist dort ein wahres Schaalbenparadies.

Welches sind nun die Ursachen, dass in den letzten Jahren eine solche Zunahme der Rauchschaalben stattfindet? Die Bedingungen für die Vögel sind sicherlich nicht besser geworden als früher. Die Verhältnisse in der Gegend wie bei dem Hofe sind auch dieselben geblieben wie vor Jahren. Die Frage lässt sich nicht beantworten und die Hauptsache ist, dass alles Freude an dieser Rauchschaalbenkolonie hat und diese hegt und beschützt.

Rud. Ingold, H'buchsee.

Es ist erfreulich, hier von einer solchen starken Vermehrung von Rauchschaalben berichten zu können. Vielerorts sind sowohl die Rauch- wie die Mehlschaalben im Rückgang begriffen. Es wäre interessant, den Ursachen überall nachzuspüren. In den Städten ist sicherlich die Sauberhaltung der Strassen (Asphaltierung usw.) hauptsächlich schuld, da die Schaalben dadurch kein Nestmaterial mehr finden, ebenfalls der zunehmende Verkehr, der auch in Dörfern wäh-